



Therapeutisches Schreiben zum Roman machen?

Pickman hat Folgendes geschrieben: Liebe Elbenkönigin1980,

als ich Deine Frage las, habe ich im Geiste (die Linke hielt gerade ein Glas und die rechte eine Flasche) die Hände über dem Kopf zusammengeschlagen und gedacht: "Um Himmels willen!"

Zwischen therapeutischem Schreiben und der Produktion eines Romanmanuskripts liegt so viel Abstand wie zwischen Ergotherapie und Erwerbstätigkeit. Therapeutisches Schreiben ist eine **Tätigkeit**, die Dir helfen soll; sie ist **für Dich** und kommt im Ernstfall ohne Leser aus. Maßstab für den Erfolg ist der therapeutische Fortschritt. Poetisches Schreiben hingegen zielt auf die Schaffung eines **Produkts für andere**. Maßstab für den Erfolg sind Absatz, Umsatz, Erlös usw.

Das eine stellt also ab auf eine Tätigkeit für Dich, das andere auf ein Produkt für andere. Wenn Du beides unter einen Hut bringen willst, brauchst Du ein gerüttelt Maß an Abstand zu Deinem ursprünglichen Text. Entweder lässt Du einige Zeit verstreichen, in der Du ihn nicht anguckst, oder Du lässt ihn von anderen lesen und kommentieren.

Dann kommt die Zeit von Blut, Schweiß und Tränen. Wenn es so ist, wie ich mir das vorstelle, wird das Ergebnis des therapeutischen Schreibens allenfalls als Rohmaterial dienen können. Dein Therapeut wird mit großer Wahrscheinlichkeit nicht darauf geachtet haben, ob die Figuren stimmig, der Plot schlüssig, der Stil angemessen und der Spannungsbogen lückenlos sind. All das wir jetzt auf Deiner Agenda stehen und Du wirst einige Darlings killen müssen.

Aber das soll Dich jetzt nicht schocken. Tu es einfach wie alle, die gebratenen Elefanten auf dem Teller haben. Iss ihn Häppchen für Häppchen. Deine Kollegen im dsfo reichen Dir gerne Messer und Gabel und gelegentlich eine Pfauenfeder.

Cheers

Pickman

PS: Ich gehe davon aus, dass es Dir um Fiktion geht und nicht um erzählendes Sachbuch.

Bist du dir da sicher? Stephen King hat mal in einem Interview gesagt, dass Schreiben für ihn immer die beste Therapie gewesen sei....und dessen Romane wurden fast alle Bestseller.

Gerade bei Horrorromanen kann man doch gut die eigenen Ängste und Sorgen einbauen, und trotzdem etwas schaffen, dass auch für eine breite Zielgruppe von Lesern lesenswert und spannend ist.

Und meiner Meinung nach sind gerade solche Romane, die die Autoren für sich geschrieben haben und mit Herzblut bei der Sache waren, viel erfolgreicher als solche, die von Autoren mit dem Ziel, ein Produkt, das viel Umsatz erzielen soll, geschaffen wurden.

Solange man beim therapeutischen Schreiben auch auf Wortwahl und Schreibstil achtet, kann dabei auch ein sehr guter Roman herauskommen.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).